Samenofferte

Autor(en): **Ruoff, Eeva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **3 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-382122

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Samenofferte

Eeva Ruoff

Für unsere diesjährige Samenofferte haben wir wieder zwei alte Gartenpflanzen ausgewählt, nämlich die Kranznelke (Lychnis coronaria) und die "gelbe" Rande, also eine gelbfleischige Randensorte. Die Samen der Kranznelke hat uns unser Mitglied, Herr Hans-Dietmar Koeppel in Windisch, in seinem eigenen Garten gesammelt. Wir danken ihm sehr herzlich für diese Spende. Die Randensamen sind in England bestellt worden. Interessenten können die Samen beider Pflanzen mit dem beiliegenden Talon bei Herrn Koeppel bestellen. Ein adressiertes, mit 50 Rp. frankiertes Kuvert ist beizulegen. Die Bestellungen werden strikt in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Kranznelke

Die Kranznelke, auch Kranzrade, Märgen- bzw. Marienröslein, Lichtnelke, Radblume und Vexiernelke genannt, ist sowohl alte Garten- als auch Naturpflanze. Sie steht schon lange in der Bundesliste der geschützten Pflanzen. Es ist kein Wunder, dass ihre reizvollen, weissfilzigen Blattrosetten und kräftig karmesinroten Blumen die Leute verlocken, die Pflanze draussen in der Natur auszugraben und im eigenen Garten zu setzen. Dies trug zu ihrer drohenden Ausrottung bei. Es darf aber auch beigefügt werden, dass kultivierte Kranznelken gelegentlich wieder verwilderten und dass vielleicht diese Blume bei uns überhaupt zu den vom Menschen eingeführten Pflanzen gehört.

Die Kranznelke bevorzugt einen vollsonnigen Platz, ist jedoch, was den Boden betrifft, anspruchlos. Die Blütezeit dauert den ganzen Sommer, wenn die verblühten Blumen stets entfernt werden. Die Anmut der Kranznelke machen auch nicht nur ihre Blüten aus, sondern ebenso die eleganten, gabeligen, 60-90 cm hohen Blütenstengel und die silbrigen Blattrosetten. Die Kranznelke kann mit Vorteil als Hintergrund zu Federnelken und anderen Dianthus in Staudenrabatten oder auch zu Gräsern in moderne Geröllsteinpflanzungen gesellt werden. Eine kurze Pflegeanleitung wird mit den Samen geschickt.

Der wissenschaftliche Name "Lychnis" geht auf das griechische Wort lychnos (= Lampe) zurück. Die Blätter hat man nämlich angeblich als Docht in den kleinen Lehmlampen der Antike verwendet. Ersten Darstellungen ihrer Blüten begegnen wir bei uns auf den Basler Wollwirkereien des 15. Jahrhunderts.

Gelbe Rande

Die Rande benötigt als allgemein bekannte Gemüsepflanze keine Vorstellung. In den letzten Jahrzehnten scheint ihre Beliebtheit als währschaftes Wintergemüse allerdings zurückgegangen zu sein, da sie immer mehr Konkurrenz von Gewächshaus- und Tiefkühlgemüsen bekam. Die gelben und

übrigens auch weissen Sorten waren im letzten Jahrhundert noch sehr üblich. Aufmerksame Leser mögen z.B. im Samen-inserat des "Zürcherischen Donnstags-Blatts" vom 20. März 1800, das in den Mitteilungen der GGK 1983, Nr. 2, S. 7 veröffentlicht wurde "Rothe Randen. Gelber dito" gelesen. haben. Allmählich gerieten aber die gelben Sorten in Vergessenheit - sicher zu Unrecht, da wenigstens diese gelbfleischige Sorte die wir jetzt offerieren, besonders wohlschmeckend ist. Die Pflege entspricht derjenigen von roten Randen. Man darf sie aber gleich etwas dichter säen als normal, da die Keimfähigkeit nicht so hoch ist. Verwendung für Salate, Suppen, Pickels usw.

Abbildung aus:
D.J.Th. Tabernaemontanus, Neu vollkommen Kräuterbuch. Basel 1687.

Jahresversammlung 1985

Montag, 4. März 1985, 19.00 Uhr
Völkerkundemuseum, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

19.00 Uhr, Generalversammlung

Traktanden
1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 1984
2. Jahresbericht 1984
3. Entgegennahme der Rechnung 1984 und des Revisorenberichtes.
4. Budget 1985
5. Wahlen
6. Verschiedenes

19.30 Uhr, Vortrag

Dr. Dieter Kienast
Die Gartenarchitektur-Szene - Gedanken zur aktuellen Garten- und Landschaftsarchitektur